

Stephan Ernst / Ägidius Engel

Grundkurs christliche Ethik

**Stephan Ernst
Ägidius Engel**

Grundkurs christliche Ethik

**Werkbuch für Schule,
Gemeinde und
Erwachsenenbildung**

KÖSEL

Überarbeitete Neuauflage 2014

Der Kösel-Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags für externe Links ist stets ausgeschlossen.



Verlagsgruppe Random House FSC® Noo1967
Das für dieses Buch verwendete FSC®-zertifizierte Papier
Amber Graphic liefert Arctic Papers Munkedals, Schweden.

Copyright © 2014, 1998 Kösel-Verlag, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH
Umschlag: Oliver Weiss
Druck und Bindung: Těšínská tiskárna, Český Těšín
Printed in Czech Republic
ISBN 978-3-466-37118-1

Weitere Informationen zu diesem Buch
und unserem gesamten lieferbaren
Programm finden Sie unter

www.koesel.de

Inhalt

VORWORT	7		
EINLEITUNG	9		
1. KAPITEL	17	6. KAPITEL	107
Verantwortlich leben		Können sich Normen und Werte ändern?	
Zugang zu einer christlichen Ethik		Die Rolle der Erfahrung	
2. KAPITEL	35	7. KAPITEL	125
Sagt uns die Bibel, was wir tun sollen?		Brauchen wir »neue« Tugenden?	
Die Antwort der Zehn Gebote		Unser eigener Lebensstil	
3. KAPITEL	53	8. KAPITEL	143
Zeigt uns Jesus einen neuen Weg?		Freiheit, die mich handeln lässt	
Die Forderungen der Bergpredigt		Die Bedeutung des Glaubens für das Handeln	
4. KAPITEL	71	9. KAPITEL	161
Welche Orientierung finde ich in mir selbst?		Was ist, wenn ich versagt habe?	
Das eigene Gewissen		Der Umgang mit Schuld	
5. KAPITEL	89	10. KAPITEL	179
Wie entscheide ich im Konfliktfall richtig?		Ethisch handeln und (doch) glücklich sein	
Kriterien für Gut und Böse		Das Ziel des guten Lebens	
ANHANG	197		
Literatur- und Medienhinweise			
Quellennachweis			

Vorwort

Ethik hat Konjunktur. Die Sensibilität für die Bedrohung unserer Lebensweise, die Einsicht in unsere eigene Verantwortung für die Zukunft brechen bei immer mehr Menschen auf. Zugleich wird die Frage nach Orientierungsmöglichkeiten immer drängender. Worauf kann ich mich verlassen? Darf ich Vertrauen in mein eigenes Gewissen haben? Dass die Auseinandersetzung mit den Fragen dieser Verantwortung und mit den Angeboten ethischer Orientierung gefördert wird, dazu möchten wir mit dem vorliegenden *Grundkurs christliche Ethik* beitragen.

Der Kurs bietet einen Zugang zur Ethik aus christlicher Sicht. Unsere Absicht war es dabei, das Konzept – auch wenn es von katholischen Autoren erstellt ist und in einigen Punkten auf die spezielle Situation der katholischen Morallehre eingeht – konfessionell offen und ökumenisch zu gestalten. Mit unserem Grundkurs richten wir uns darüber hinaus aber an alle, die Interesse an Fragen der Ethik haben und ihre Verantwortung spüren. Das Konzept und die Auswahl der Materialien sind aus unserer Praxis in der Erwachsenenbildung, im Schulunterricht und in der Gemeindearbeit hervorgegangen. Es ist deshalb gleichermaßen für diese Bereiche geeignet und setzt bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern keine besondere Vorkenntnis oder Schulbildung voraus.

Der Kurs ist schließlich nicht primär ein Buch zum Lesen und Studieren, sondern ein Buch, das Gespräche und Diskussio-

nen in Gang bringen will: ein Buch für die Praxis, das seinen Inhalt erst entfaltet, wenn man sich mit ihm auf den Weg macht. Dann aber kann dieser Weg zum Weg in die eigene Verantwortung und damit zu sich selbst werden.

STEPHAN ERNST / ÄGIDIUS ENGEL

Vorwort zur Neuauflage

Die jetzt vorliegende Neuauflage bietet die Möglichkeit – unter Beibehaltung des Konzepts und vieler bewährter Materialien –, zahlreiche Aktualisierungen und neue Texte in den *Grundkurs christliche Ethik* einzufügen.

Ich danke dem Kösel-Verlag, der diese Neuauflage angeregt hat. Mein Dank gilt ebenso Teresa Amend, Dr. Thomas Brandecker, Michael Clement, Andrea Lurz, Oliver Ripperger und Katharina Röder für ihr kreatives Mitdenken und ihre Hilfen bei der Erstellung und Gestaltung des Manuskripts. Schließlich danke ich meinem Co-Autor Ägidius Engel, der mir für die erste Ausgabe ein wertvoller Partner war und mir für die Neubearbeitung freie Hand gelassen und jedwede ideelle Unterstützung zugesagt hat, nachdem er inzwischen beruflich andere Wege gegangen und nicht mehr in der Bildungsarbeit tätig ist.

STEPHAN ERNST

Einleitung

Ethische Fragen spielen in unserem Leben eine immer größere Rolle. Je mehr wir Menschen können, je größer die Möglichkeiten der Technik werden, je mehr wir uns der Welt und des Menschen bemächtigen und sie in den Griff bekommen wollen, umso größer wird auch unsere Verantwortung, die wir für unser Tun haben. Immer deutlicher machen wir die Erfahrung, dass Technik und Fortschritt auch unmenschliche und zerstörerische Folgen haben können. Wir müssen uns deshalb nicht nur klar darüber werden, was wir können, sondern vor allem auch darüber, was wir überhaupt *wollen* und was wir *dürfen*.

Dabei geht es nicht nur um große technische Entwicklungen, die von unserem alltäglichen Leben weit entfernt zu liegen scheinen. Immer mehr bestimmen Technik und die Eingriffe in die Wirklichkeit unserer Welt auch unser ganz normales Alltagsleben. Die Rationalisierung von Produktionsvorgängen prägt unsere Arbeitswelt entscheidend mit. Die Welt der Medien gestaltet immer mehr unsere Sicht und Wahrnehmung der Wirklichkeit, sie erschwert aber auch immer mehr wirkliche Kommunikation. Der Fortschritt der Medizin und der Biotechnologie betreffen uns zutiefst, etwa wenn wir ein Kind erwarten, wenn wir krank und alt werden, wenn es darum geht, menschenwürdig zu sterben.

Fragen wir angesichts dieser Herausforderungen an unsere Verantwortung, die

sich in Zukunft wohl noch verschärfen werden, nach Orientierung, so treffen wir in unserer Gesellschaft auf eine Fülle von Antworten und Meinungen. Unter ihnen stellen die Antworten der Kirchen und des christlichen Glaubens nur eine von vielen Möglichkeiten dar. Einvernehmliche und verbindliche Auskünfte aller Gruppen unserer Gesellschaft können wir kaum erwarten. Wir sind daher als Einzelne immer stärker auf uns selbst und unsere eigene Entscheidung, unser eigenes Urteil verwiesen.

Wir sind immer stärker herausgefordert, unseren eigenen, persönlichen Lebensstil zu entwickeln, der unserer Verantwortung entspricht. Dies kommt sicher unserem modernen, neuzeitlich geprägten Selbstverständnis als autonome und freie Subjekte unseres Handelns entgegen. Auf der anderen Seite bedeutet dies aber auch einen ungeheuren Anspruch an jeden Einzelnen von uns, der nur allzu oft zu Orientierungslosigkeit im Blick auf grundlegende Werte führt.

Ethik, also das bewusste und methodisch prüfende Nachdenken über unsere Entscheidungen und ihre Verantwortbarkeit, tut darum not.

1. Ziel des Grundkurses

Der vorliegende Grundkurs möchte für die Bereiche Schule, Erwachsenenbildung und Gemeinde einen Beitrag zur ethischen Bildung aus christlicher Sicht leisten. Dabei soll es – gerade angesichts der Pluralität von Wegweisungen und Wertvorstellungen in unserer Gesellschaft – nicht darum gehen, einen ethischen »Katechismus« vorzulegen, in dem fertige Antworten auf alle einzelnen und konkreten ethischen Fragen gegeben werden. Vielmehr möchte der vorliegende Grundkurs die Fähigkeit des Einzelnen fördern, ethisch begründet urteilen und entscheiden zu können.

Dabei ist klar, dass wir ethisches Urteilen und Entscheiden nicht erst lernen müssen. Wir alle handeln und entscheiden in unserem Leben ja immer schon und bemühen uns, dies verantwortlich und nach moralischen Gesichtspunkten zu tun. Wir entscheiden und handeln immer schon nach moralischen Wertvorstellungen und Grundüberzeugungen von dem, was gut und richtig ist. Auch wenn wir unverantwortlich handeln, wissen wir darum, dass dies nicht richtig ist. Dennoch will der Grundkurs eine Hilfe anbieten, die Entscheidungen, zu denen wir in unserem alltäglichen Leben immer wieder herausgefordert sind, bewusst und reflektiert nach ethischen Gesichtspunkten zu treffen. Vor dem Hintergrund des christlichen Glaubens soll über Orientierungen und Kriterien nachgedacht werden, nach denen wir entscheiden und urteilen sollten, wenn wir ethisch und verantwortlich handeln wollen. So will der Grundkurs dazu beitragen, dass wir unser Leben mehr aus unserer eigenen Gewissensentscheidung heraus führen können.



Das zentrale Ziel des Grundkurses ist es also, die ethische Urteils- und Entscheidungskompetenz des Einzelnen zu fördern.

Dahinter steht die grundlegende Einsicht, dass sich von ethischem Handeln nur dann wahrhaft sprechen lässt, wenn es aus eigener freier Einsicht des Handelnden selbst hervorgeht, aus der Einsicht nämlich, dass das, was er selbst will und tut, richtig und gut ist. Wer dagegen etwas nur deswegen will und tut, weil es ein anderer – und sei es eine noch so gewichtige Autorität – ihm sagt oder befiehlt, weil es ihm selbst nützt und Vorteile verschafft oder weil er auf diese Weise Nachteile und Strafe vermeiden kann, handelt nicht wirklich ethisch, selbst wenn er nichts Falsches und Un-

verantwortliches tut. Das Ziel, die ethische Urteils- und Entscheidungskompetenz zu fördern, findet seine Begründung letztlich in der ursprünglich christlichen Überzeugung, dass jedem Menschen als einer einmaligen und unvertretbaren Person unbedingte Würde und Freiheit zukommt und dass sein Gewissen als letzte und unbedingt zu achtende Instanz gilt. Dann nämlich muss es auch Aufgabe der ethischen Erziehung und Bildung sein, den Menschen in seinem Personsein zu fördern und seine eigene Gewissenseinsicht zur Entfaltung zu bringen und zu unterstützen.

Ethik lehrt nicht fertige Urteile, sondern Urteilen selbst. Sie ist kein Codex von Geboten und Verboten wie das Recht, sie wendet sich an das Schöpferische im Menschen. Nicht Entmündigung und Einspannung des Menschen in ein Schema ist ihr Ziel, sondern seine Erhebung zur vollen Mündigkeit und Verantwortungsfähigkeit.

NICOLAI HARTMANN

2. Aufbau des Grundkurses

Ausgehend von dem bisher beschriebenen Ziel ethischer Bildung ist die inhaltliche Gestaltung des Grundkurses von dem Anliegen geleitet, nicht fertige Antworten auf einzelne strittige Themen der Ethik zu liefern, sondern Anregungen zu geben, das eigene ethische Urteilen und Entscheiden besser in den Blick zu bekommen, zu reflektieren und so verbessern zu können.

- Es wird deshalb zunächst darum gehen, das Phänomen des Ethischen selbst zu betrachten. Das 1. Kapitel soll entspre-

chend dazu dienen, auf den unbedingten Anspruch des Sittlichen in unserem alltäglichen Tun oder in unserem gesellschaftlichen Umfeld aufmerksam zu werden. Anschließend sollen in einem ersten Themenkreis (Kapitel 2–4) die Orientierungshilfen zur Sprache kommen, die von der Tradition des jüdisch-christlichen Glaubens her angeboten werden. Wie weit geben sie wirklich Orientierung? Wie weit tragen ihre Weisungen in konkreten Entscheidungssituationen? Im Einzelnen wird zunächst im 2. Kapitel gefragt, ob und wie uns die Zehn Gebote des

Alten Testaments sagen können, wie wir heute verantwortlich handeln sollen. Im 3. *Kapitel* wird weiter gefragt, ob das Liebesgebot Jesu, die Goldene Regel oder die Bergpredigt im Neuen Testament diesen Weisungen wirklich etwas Neues hinzufügen. Dabei zeigt sich jeweils, dass Dekalog und Bergpredigt zwar Grundorientierungen auf zentrale Werte des Menschen hin vermitteln, dass sie aber für konkrete Einzelsituationen keine hinreichende Regelung anbieten. In der konkreten Entscheidung bleiben wir auf unsere eigene Einsicht und auf unser Gewissen angewiesen. Nach christlicher Überzeugung meldet sich darin die Stimme Gottes. Doch wie urteilt unser Gewissen? Nach welchen Kriterien entscheidet es? Ist es nicht Resultat von Erziehung? Wie unterscheidet es sich von subjektivem Gutdünken oder persönlichen Vorlieben? Diese Fragen sollen Thema des 4. *Kapitels* sein.

- Im Anschluss an diese Überlegungen zu den ethischen Grundorientierungen, die wir als Christen haben, sollen in einem zweiten Themenkreis (*Kapitel* 5–7) die Kriterien reflektiert werden, die uns bei unseren konkreten individuellen oder auch politischen Entscheidungen leiten sollten. Im 5. *Kapitel* geht es zunächst um die Frage nach einem Grundkriterium verantwortlicher Entscheidungen überhaupt. Es zeigt sich, welche wichtige Rolle dabei die Vernunft und die Erfahrung des Menschen spielen. Es zeigt sich auch – dies ist das Thema des 6. *Kapitels* –, dass sich Normen und Werte mit der gesellschaftlichen, kulturellen oder geschichtlichen Situation ändern können, ohne dass sie doch in der Zeit

und an dem Ort, wo sie ursprünglich entstanden sind, ihre Verbindlichkeit und Gültigkeit verlieren. Schließlich soll im 7. *Kapitel* darauf hingewiesen werden, dass es mit der Entscheidung angesichts einzelner Handlungen in der Entwicklung der ethischen Urteils- und Handlungskompetenz nicht getan ist. Voraussetzung sind immer auch persönliche Grundhaltungen des Handelnden selbst, Tugenden also, die ihn bei seinen Entscheidungen leiten.

- In einem dritten Themenkreis (*Kapitel* 8–10) soll im Rahmen einer christlichen Ethik schließlich noch einmal darüber nachgedacht werden, in welchem Maß unser ethisches Handeln durch den christlichen Glauben mitgeprägt ist. Als Themen, in denen sich eben dieses spezifisch Christliche einer christlichen Ethik zeigt, werden im 8. *Kapitel* die Frage nach der Freiheit des Menschen und nach der Gestalt christlicher Freiheit, die zum Tun des Guten befähigt, behandelt. Im 9. *Kapitel* schließen sich – angesichts der gerade mit der Freiheit gegebenen Möglichkeit, dass wir auch versagen können – Überlegungen über unseren Umgang mit Schuld sowie die Zusage der unbedingten Vergebungsbereitschaft Gottes an. Abschließend soll im 10. *Kapitel* der Frage nachgegangen werden, ob sich ethisches Handeln und ein geglücktes Leben des Menschen ausschließen oder ob die Aussicht besteht, dass sie letztlich in derselben Richtung liegen.

3. Aufbau der einzelnen Kapitel

Die einzelnen Kapitel bieten keinen durchgehenden systematischen Text, sondern enthalten Bausteine, die in der Durchführung des Grundkurses als Basis für den Unterricht oder das Gespräch dienen können. In der Regel sind in jedem Kapitel folgende Bausteine enthalten:

Einführung

Am Anfang steht eine Einführung, die dazu dient, das Thema des Kapitels zu umreißen und in den Gesamtduktus des Grundkurses einzuordnen. Darüber hinaus wird auf mögliche Leitfragen für die Behandlung des Themas aufmerksam gemacht.

Erfahrungen

Unter dem Stichwort »Erfahrungen« folgen erste unmittelbare Zugänge zum Thema: Meinungen, spontane Äußerungen, Lebensweisheiten, Karikaturen, Ge-

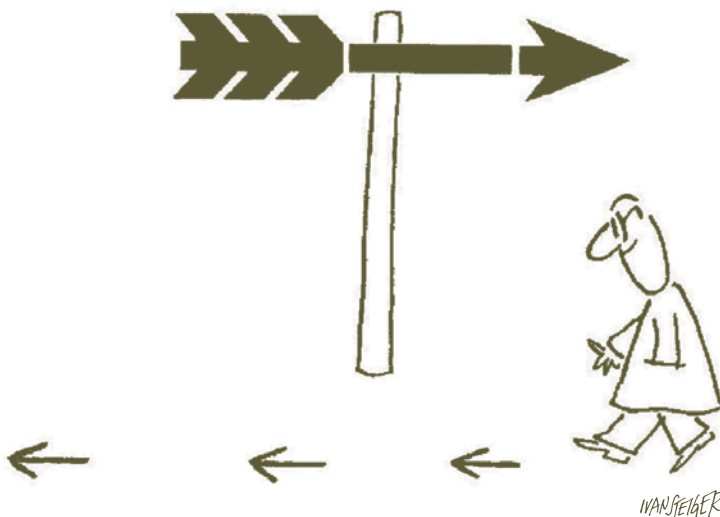
dichte, Lieder usw. Sie sollen dazu beitragen, das jeweilige Thema in der Lebenswelt der Teilnehmer zu verorten.

Problematisierung

Im Weiteren gibt es problematisierende Texte, durch die ein Konflikt oder ein Kontrast in der Beurteilung des jeweiligen Themas zur Sprache kommt. Einander widersprechende Meinungen und Positionen werden miteinander konfrontiert. Sie wollen die Diskussion über das Pro und Kontra angesichts einzelner ethischer Fragen anregen.

Erklärende Texte

Neben den problematisierenden Texten finden sich in jedem Kapitel immer auch erklärende Texte, die Informationen liefern oder eine Auffassung ausführlich erläutern und begründen. Von diesen erklärenden Texten her gewinnt der Grundkurs sein eigenes Profil und seinen durchgehenden roten Faden.



Fälle zur Diskussion

Um nicht nur theoretisch über ethisches Entscheiden nachzudenken, sondern um es auch einzuüben, finden sich am Ende jedes Kapitels immer auch einzelne Fälle. Sie sollen zur Diskussion über konkrete Entscheidungsmöglichkeiten führen. Dabei kommen – quer zu den allgemeinen Grundfragen der Ethik – auch wichtige aktuelle Fragen der speziellen Ethik in den Blick.

Medien und Literatur

Für die weitere didaktische Ausgestaltung in der Durchführung des Grundkurses sind im Anhang am Ende des Buches weitere Materialien angegeben. Die Medien- und Literaturliste enthält dabei – neben weiterführender Literatur für den Dozenten – auch Filme und Bücher, die für den direkten Einsatz im Unterricht geeignet sind. Darüber hinaus sind die wichtigsten Verlautbarungen der katholischen und evangelischen Kirche aufgeführt.

4. Pastorales Anliegen

Über die genannten moralpädagogischen Ziele hinaus verbindet sich mit der Durchführung des Grundkurses christliche Ethik auch ein pastorales Anliegen. Sowohl durch die Verwendung im Schulunterricht als auch durch den Einsatz im Rahmen der Erwachsenenbildung sollen Orte und Gelegenheiten geschaffen werden, an denen man sich offen über die Fragen christlicher Ethik und Weltverantwortung, über Erfahrungen mit ihr und über ihre Herausforderungen durch die Zukunft austauschen kann.

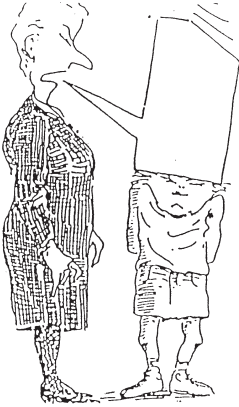
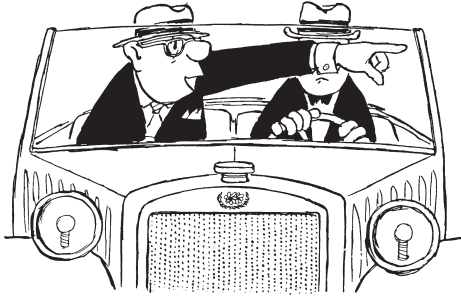
Der Grundkurs möchte so auch dazu beitragen, sich in der Kirche verstärkt auf die ethische Botschaft des christlichen Glaubens für unsere Gesellschaft zu besinnen. Gerade um der Glaubwürdigkeit des Glaubens willen erscheint es dringend geboten, dass die Kirche die Praxis aus dem Glauben wieder in einer solchen Weise zur Geltung bringt, dass diese in der Öffentlichkeit Akzeptanz finden kann.

»Die Konfrontation zwischen der Position der Kirche und der heutigen gesellschaftlichen und kulturellen Situation deckt unmittelbar die dringende Notwendigkeit auf, dass gerade im Hinblick auf diese grundlegenden Fragen der Moral vonseiten der Kirche selbst eine intensive Pastoralarbeit entwickelt werden muss. [...]

Die Aufgabe [...] der Kirche zielt darauf, allen Gläubigen mit großer Liebe bei der Formung eines sittlichen Gewissens beizustehen, das zu urteilen und zu wahrheitsgemäßen Entscheidungen zu führen mag.«

JOHANNES PAUL II., ENZYKLIKA »VERITATIS SPLENDOR«, NR. 84/85

5. Wie Ethik nicht sein sollte ...



Verantwortlich leben

Zugang zu einer christlichen Ethik

Unser Leben ist voll von Ansprüchen, die an uns gestellt werden. Wir müssen uns in vorgegebene Abläufe einpassen, mit Eltern und Lehrern, Vorgesetzten und Kollegen zurechtkommen, wir müssen unsere Rolle spielen. Auch Familie und Bekannte treten mit ihren Ansprüchen an uns heran. Die Freizeit muss gestaltet werden. Und dann haben wir auch noch unsere eigenen, berechtigten Ansprüche an uns selbst.

Wenn wir den Blick über unseren Alltag hinaus weiten, entdecken wir schließlich auch die Ansprüche, die die wirtschaftliche, politische und kulturelle Lage unseres Landes an uns stellt. Dahinter verbergen sich weltweite Zusammenhänge und Verantwortlichkeiten. Die Krisen der Umwelt und der Wirtschaft, der Hunger und die Ungerechtigkeit in der Welt betreffen uns ebenso wie die Möglichkeiten der Technik, Medizin und Biologie. Sie fordern uns zur Stellungnahme und zum Handeln heraus.

Die Ansprüche, unter denen wir stehen, widersprechen sich jedoch oft. Sie ziehen uns in verschiedene Richtungen. Dann müssen wir uns entscheiden. Wir müssen wählen, welchem Anspruch wir nachgeben und gerecht werden wollen. Wir müssen uns überlegen, welcher Anspruch den Vorrang verdient. Dabei wird ein weiterer Anspruch sichtbar: der Anspruch, verantwortlich zu handeln und nicht nur nach meinem Wohlbefinden und für den eigenen Nutzen. Dieser Anspruch ist nicht vergleichbar mit all den anderen. Er liegt auf einer anderen Ebene. Denn in ihm geht es darum, wie ich mit allen anderen Ansprüchen, die an mich herantreten, umgehe. Er beansprucht mich auch nicht nur unter bestimmten Bedingungen, sondern *unbedingt*. Mit diesem grundlegenden Anspruch, verantwortlich zu handeln, hat es die Ethik zu tun. Sie möchte uns diesen Anspruch bewusst aufzeigen. Und sie möchte Hilfen zur Orientierung geben, worin verantwortliches Handeln in der jeweiligen Situation der Entscheidung besteht.

DU MUSST EIN SCHWEIN SEIN

Ich war immer freundlich, lieb und nett,
kriegte nie irgend 'ne Frau ins Bett.
Und dann auf Macho, cool und arrogant,
plötzlich kamen sie angerannt.

Und wieder seh ich, wie's im Leben läuft,
wer hart ist, laut und sich besäuft,
kommt bei den Frauen besser an,
wer will schon 'nen lieben Mann?

Daraus ziehst du Konsequenzen
und du schaltest um auf schlecht,
die Welt ist ein Gerichtssaal
und die Bösen kriegen Recht.

Du musst ein Schwein sein in dieser Welt.
Schwein sein
Du musst gemein sein in dieser Welt
Gemein sein
Denn willst du ehrlich durchs Leben geh'n
Ehrlich
Kriegst 'nen Arschtritt als Dankeschön
Gefährlich

Weil ich weiß, dass ich's mir leisten kann,
stell ich mich überall vorne an.
Und ist einer sanft und schwach
hör mal, wie ich drüber lach.
Bei den freundlichen Kollegen
halt ich voll dagegen,
obwohl mich keiner mag,
sitz ich bald im Bundestag.

Du musst ein Schwein sein ...



Ausschnitt 1



Ausschnitt 2

Aufgabe

Erschließen Sie das Bild, indem Sie auf Folien zuerst Ausschnitt 1, dann Ausschnitt 2 und schließlich den ganzen Cartoon zeigen.

Leitfragen zu Ausschnitt 1

- Was sehen Sie?
- Wer sitzt im Boot? Frauen?

- Was symbolisieren die Personen (die Fahne)?
- Wie ist ihre Haltung? Was sagen sie?
- Was ist mit den Rudern und dem Steuer?
- Was könnte auf dem Plakat stehen?

Zeigen Sie anschließend den Ausschnitt 2.

- Passt der Text zum Bild?

Zeigen Sie dann erst das volle Bild.

Die vielen Ansprüche und der eine Anspruch



Ein fast alltäglicher Fall

Beschwingt startet Abteilungsleiter Ludwig M. seinen Wagen. Der Tag in der Firma ist lang, aber erfolgreich gewesen. »Wirklich ein guter Tropfen, den der Chef zum Geschäftsabschluss spendiert hat. Hab ich zwei oder drei Viertel gekippt? Ist egal – jetzt nach Hause!« Der vertraute Heimweg bietet auch in der Dunkelheit keine Schwierigkeiten. Der Tacho zeigt 100. In der lang gezogenen Rechtskurve kommt einer entgegen. »Blöder Kerl, blind endlich ab!« Herr M. kneift seine Augen zusammen. Ist da vorne rechts nicht ein Schatten? Ein Radfahrer! Im gleichen Augenblick spürt er einen dumpfen Schlag gegen den Wagen. Er will bremsen und anhalten, da überfällt es ihn heiß: »Du hast getrunken! Du bist Familienvater!«

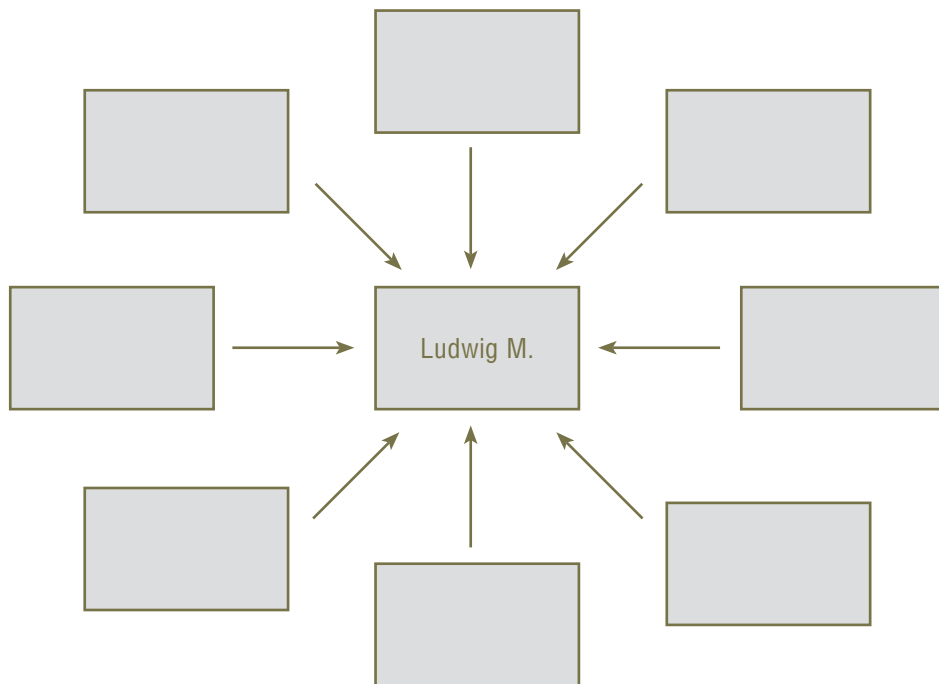
Es ist vermutlich kaum eine Frage, was Herr Ludwig M. in einer solchen Situation tun sollte. Er sollte aussteigen, sich um den Verletzten kümmern, die Polizei und den Krankenwagen rufen. Dennoch befindet sich Herr M. in einem inneren Konflikt. Eine Fülle von Ängsten, von Überlegungen geht ihm in diesem Moment durch den Kopf. Eine Fülle von Ansprüchen tritt an ihn heran.

Fragen

- Welche Ängste und Überlegungen gehen Herrn M. wohl durch den Kopf?
- Welche Ansprüche treten an ihn heran?
- Können diese Ansprüche den Anspruch, Hilfe zu leisten, entkräften?

Aufgaben

- Tragen Sie in einem ersten Durchgang in das Schema unten die verschiedenen Ansprüche ein, die an Ludwig M. herantreten.
- Stellen Sie dar, wie sich der ethische Anspruch zu den anderen Ansprüchen verhält.



Fragen an uns selbst

Schreiben Sie statt »Ludwig M.« Ihren Namen in die Mitte und überlegen Sie:

- Welche Ansprüche treten in meinem alltäglichen Leben an mich heran?
- Wie empfinde ich diese Ansprüche? Erdrücken sie mich oder bringen sie mich weiter?
- Gibt es in meinem Leben die Erfahrung eines unbedingten Anspruchs?



Stephan Ernst, Ägidius Engel

Grundkurs christliche Ethik. Neuausgabe

Werkbuch für Schule, Gemeinde und Erwachsenenbildung

Paperback, Broschur, 208 Seiten, 16,5 x 24,0 cm

ISBN: 978-3-466-37118-1

Kösel

Erscheinungstermin: November 2014

Dieses Werkbuch führt modellhaft in Grundprobleme ethischen Handelns ein – mit direkt umsetzbarem, auf Arbeitseinheiten hin vorstrukturiertem Material. Sachtexte, Impulse und kontroverse Positionen fordern Diskussionen heraus und regen zu weiterführenden Gesprächen an. Einige Themen: Was ist gut, was ist böse? – Die Zehn Gebote – Der Umgang mit Schuld – Gewissensentscheidungen.



[Der Titel im Katalog](#)